

## 2001-09-11: Alles wird anders – alles bleibt gleich?!



Gruppenarbeit von SchülerInnen der Hauptschule Georgschule Euskirchen zum Thema Berufs- und Lebensplanung im Europahaus: Hier fand zusammen mit dieser Gruppe und den SchülerInnen der Hauptschule Tannenbusch aus Bonn und allen MitarbeiterInnen der Jugendakademie am Donnerstag nach dem 11.09. eine gemeinsame Gedenkfeier statt.

*„Erinnern wir uns! Kein einziges der Probleme, mit denen wir uns am 10. September konfrontiert sahen, ist (durch den 11.9.) weniger dringend geworden.“  
(Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen und Friedensnobelpreisträger 2001)*

„2001-09-11 Eight weeks after“ hieß das Motto einer Seminareinheit mit Jugendlichen der Jahrgangsstufe 12 am 13.11.01. Obwohl als Thema gewünscht, stieß die Arbeit daran auf Widerstand. Es wurden Reaktionen auf den 11. 9. erkennbar, die jede/r kennt: „Ich kann es nicht mehr hören, in jeder Schulstunde mussten wir anfangs darüber reden“, „Was sollen wir uns dazu Gedanken machen, die Politik können wir doch nicht beeinflussen“, „Laßt uns nicht in der Gruppe über das Thema reden, wir wissen voneinander, wer „für Amerika“ und „gegen Amerika“ ist, die Diskussion verdirbt nur die Stimmung untereinander“. Und doch gab es Sequenzen intensiven Austauschs, Streit über Ursachen und Folgen der Terroraktionen im September, Nachdenken über die Berechtigung von Krieg.

Auch wir PädagogInnen sind bei diesem Thema verunsichert: dem einem bricht sein altes Friedensbewegungs-Weltbild auseinander, die Vision einer multikulturellen Weltbürgerschaft der anderen kriegt Risse, der Glaube, dass aufgeklärte, an den Menschenrechten orientierte säkulare Politik den Mißbrauch von Religion eindämmen will und kann, gerät ins Wanken. Ein Signal, das darum in unseren Kursen den Jugendlichen gegenüber sichtbar gemacht werden darf und muss, lautet: wir Erwachsene haben zwar Wissen, Erklärungen und Positionen zu Geschichte und Ursachen des Ereignisses einzubringen. Nach vorne geschaut geht es uns wie euch, dass wir bestenfalls Puzzlesteine der Zukunft erkennen, ohne das ganze Bild zu sehen, wie die Welt sich jetzt formieren wird.

### Weiter wie bisher?

### Oder muss unsere Bildungsarbeit sich wegen des 11.09.01 ändern?

1. Der 11. September hat Themen im Bereich Politik, Religion und Kultur zu breiter Diskussion verholfen, die bisher nicht im Mittelpunkt standen. Zum Beispiel der Islam. Unsere

### Liebe Leserin, lieber Leser,

11-09-01: die Terroranschläge in den USA erzwingen angeblich einen Paradigmenwechsel, nach dem nichts mehr so sein soll, wie es einmal war. Das Reich des Bösen ist ausgemacht, die „zivilisierte“ Welt auf uningeschränkte Solidarität eingeschworen, die Sicherheitsgesetze wurden verschärft und eine massive Aufrüstung beschlossen. Ein Ignorant und Träumer, wer das nicht versteht und unterstützt. Der Preis der Ideologie, dass absolute Sicherheit erkauf und herbeigebombt werden kann, ließ nicht lange auf sich warten: Ausgrenzung und Verfolgung von „Fremden“ und Kürzungen im Sozial- und Bildungsbereich.

Das hat nichts miteinander zu tun? Mit dem Verzicht auf den Kauf nur eines neuen Transportflugzeuges ließe sich der Bereich der (politischen) Bildung opulent ausstatten.

Stattdessen entwickelt sich, zusätzlich zu Mittelkürzungen auf Landes- Bundes- und EU-Ebene, eine bildungspolitische Förderungspraxis, die zunehmend von zeitlich begrenzten Projekten und kurzfristigen Themen bestimmt wird. Pauschale und strukturelle (Personalkosten)förderungen sollen wegfallen.

Mit dieser Entwicklung und ihrer Bedeutung für unsere Bildungsarbeit wollen wir uns im Studienteil der diesjährigen Mitgliederversammlung am Samstag, den 25. Mai 02 beschäftigen. Interessierte sind zu diesem Studienteil wie zu den anderen Veranstaltungen der Jugendakademie herzlich willkommen!

Beschäftigung damit muss hinausgehen über das, was wir über die Begegnung mit Jugendlichen aus unseren Gruppen über den Islam in Deutschland wissen oder zu wissen glauben. Interkulturelles Lernen ist in der Bildungsarbeit der Jugendakademie im Blick, interreligiöses Lernen hat noch keinen Ort.

Fortsetzung auf Seite 2

## Seminare 2002

in Verantwortung der Jugendakademie  
(Stand 30. Januar 2002)

### Januar

- 04.-07.01. ReferentInnenfortbildung
- 08.-11.01. Werner-Heisenberg-Gymn., Lev. St. 11
- 14.-18.01. Ganztaghauptschule Bedburg, Kl. 9
- 28.-01.02. Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel, Kl. 9

### Februar

- 01.-13.02. Europäischer Freiwilligendienst/  
Einführungstreffen (EFD/EFT)
- 13.-15.02. Albertus-Magnus-Gymnasium,  
Köln, Kl. 9
- 15.-17.02. Gesamtschule Niederzier-Merzenich,  
Stufe 13
- 18.-22.02. Johannes-Kessels-Akademie, Gladbeck
- 25.-28.02. Paul-Klee-Gymnasium, Overath, Kl. 9

### März

- 04.-08.03. Berufsbildungszentrum Hildburg-  
hausen, Hauswirtschafterinnen
- 08.-16.03. Dt.-polnisches Begegnungsseminar
- 11.-15.03. Hausw. und Sozialpädagogische Schule,  
Geldern
- 18.-22.03. St. Joseph-Gymnasium, Rheinbach,  
9. Kl.
- 18.-22.03. EFD/Zwischentreffen
- 28.-31.03. Offene Veranstaltung: Osterseminar  
mit Feier der Kar- und Osterliturgie

### April

- 08.-11.04. EFD: Projektütorentaining
- 15.-19.04. André Thomkinsschule (LB), Köln, 9. Kl.
- 22.-26.04. Hausw. und Sozialpädagogische Schule,  
Geldern
- 22.-26.04. Augustin-Wibbelt-Schule (LB),  
Roxel, Kl. 9
- 29.-05.05. Dt.-irisches Begegnungsseminar
- 29.-12.05. EFD, (EFT)

### Mai

- 13.-17.05. Regionalschule, Brohlthal, Kl. 9
- 13.-17.05. Gymnasium Liebfrauenschule, Köln,  
Stufe 11
- 24.05.-02.06. Dt.-portugiesisches Begegnungs-  
seminar
- 25.05. Mitgliederversammlung des Jugend-  
akademie Walberberg e.V.
- 27.-31.05. EFD: Zwischentreffen.
- 31.05.-02.06. Wochenende für StudentInnen der  
Katholischen Fachhochschule Köln  
zum Thema Bildungsarbeit und  
Jugendberufshilfe

### Juni

- 10.-12.06. EFD: Ausreiseseminar deutsche  
Jugendliche
- 10.-14.06. Erzbischöfliche Theresenschule,  
Realschule, Hilden, Kl. 10
- 17.-30.06. EFD, (EFT)
- 30.06.-01.07. ReferentInnenfortbildung
- 25.06.-08.07. EFD, (EFT)

## Begleitseminare zum Europäischen Freiwilligendienst werden fortgesetzt

Seit dem 1.1.2002 (für zunächst 3 Jahre) ist die Jugendakademie neben 4 anderen Bildungsträgern weiterhin Kooperationspartner für die Deutsche Agentur Jugend für Europa im Bereich der Durchführung von Begleitseminaren zum Europäischen Freiwilligendienst (EFD).

Über die bisherigen Begleitseminare hinaus, Einführungstrainings und Zwischentreffen für ProjektutorInnen (Personen, die in ihren Einrichtungen Freiwillige begleiten) – bietet die Jugendakademie nunmehr auch Seminare im Bereich der Ausreise- und Rückkehrseminare für deutsche Freiwillige an.

Damit wird auch zukünftig ein internationales „Flair“ (bilaterale Jugendbegegnungen und EFD-Seminare) die Atmosphäre des Hauses beleben.

Die Fortsetzung der Kooperation ist auch ein Ausdruck der bisherigen guten Zusammenarbeit mit Jugend für Europa und Beleg für die qualifizierte Seminararbeit. Wer mehr über den Freiwilligendienst erfahren möchte, kann sich auf der homepage der Jugendakademie oder direkt bei Jugend für Europa ([www.webforum-jugend.de](http://www.webforum-jugend.de)) informieren.

Reinhard Griep

### Fortsetzung von Seite 1

(Auch im „Jugendpastoralkonzept des Erzbistums Köln“ existieren z.B. „interkulturelles Lernen“ und „interreligiöses Lernen“ weder als Begriffe noch als Aufgabenstellung).

2. Die Option für eine gerechte Friedensordnung in der Welt, verankert in der Satzung der Jugendakademie, ist geprägt durch das „Nie wieder Krieg“ der Gründungszeit und die pazifistisch christliche Option der Friedensbewegung. Wir müssen unsere Argumente gegen die aktuelle Kriegspolitik neu formulieren, um aus der Defensive eines mitleidig belächelten „Gesinnungspazifismus von gestern“ herauszukommen, in welche das Eintreten für Gewaltfreiheit momentan in der Öffentlichkeit gedrängt wird.

3. In der politischen Bildungsarbeit wollen wir Jugendliche für die Übernahme von Verantwortung in Politik und Gesellschaft gewinnen. Als Erwachsene erleben wir, dass wir weitgehend passive Mitglieder in einer „Zuschauerdemokratie“ sind, an denen vorbei die außen- und innenpolitischen Richtungsentscheidungen passieren, ohne dass eine wirksam hinterfragende Opposition erkennbar ist. Woher soll auch die eigene Orientierung in einer Zeit kommen, in der (Dauer)kriege nicht einmal mehr erklärt, sondern einfach geführt werden, und unzensierte, nicht propagandistische Information über Kriegsgründe, -ziele und -ergebnisse kaum zu erhalten ist? Vielleicht erkennen wir über die eigene Desillusionierung über „Übernahme von Verantwortung in Politik und Gesellschaft“, wie recht viele Jugendliche mit ihrer fundamentalen Kritik haben: Beteiligung an gesellschaftlichen und politischen Prozessen ist nicht erwünscht oder nur formal gegeben. Mit ihnen gilt es auf die

Suche nach neuen Möglichkeiten zu gehen, zumindest die Opposition zu bestimmten Entwicklungen sichtbar und hörbar ausdrücken zu können.

4. Mit unserer Option für die Jugendlichen wollen wir sie bestärken, positive Visionen für ihr Leben zu entwerfen und ihren eigenen Weg zu finden. Dazu gehört es, dass wir als ChristInnen unsere Maßstäbe und Orientierung benennen und bekennen, die außerhalb der Begründungszwänge und -logiken liegen, die die herrschende Politik uns plausibel machen will: „Du sollst nicht töten“ und: „Es gilt so zu leben, dass alle leben können“ sind Formulierungen des „christlichen Eigensinns“, die uns immer wieder helfen, kritisch Stellung zu beziehen gegen die Zumutungen der alten/neuen Realpolitik, die immer noch und immer wieder auf Kosten der Schwachen geht und zur Zeit oft unsere Zustimmung zu Frieden ohne Gerechtigkeit und über den Weg der Gewalt will.

5. Die Wahrheit ist immer konkret – Jugendliche glauben uns unsere Positionen nur und gerade dann, wenn sie uns als glaubwürdig in unserer konkreten Pädagogik in den Kursen erleben. Es braucht erst einmal nicht die „völlig neuen Programme als schnelle Reaktion auf den 11.09.“, um mit den Jugendlichen an Themen wie Identität, Gleichheit und Differenz, oder Wegen gewaltfreier Konfliktlösung zu arbeiten. Schon die Gruppenzusammensetzungen und die aus der Lebenswelt der Jugendlichen ins Seminar eingebrachten Themenstellungen bieten neben den formulierten Seminarthemen den ganzen Stoff, aus dem auch die weltweiten Konflikte bestehen und stellen exemplarische Lernchancen dar, die wir nutzen.

Alois Finke



# Time out für „TakeAway“

## Netzwerkprojekt mußte seine Tätigkeit einstellen

Im Januar 2000 startete die Jugendakademie das „Europäische Netzwerk zur Förderung der Aufnahme und Entsendung benachteiligter junger Menschen im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes“. Zunächst für ein Jahr von der EU-Kommission bewilligt, übernahmen Rita Bergstein und Gudrun Zipper als Projektverantwortliche mit großem Engagement die Aufgabe, die bilateralen Kontakte der Jugendakademie für den Aufbau des Netzwerkes zu nutzen, um benachteiligten Jugendlichen einen europäischen Freiwilligendienst zu ermöglichen. Die Förderung dieser Zielgruppe sieht die EU-Kommission in ihren Förderrichtlinien ausdrücklich vor. Nunmehr konnte das Projekt aus finanziellen Gründen nicht fortgesetzt werden.

Die in Aussicht gestellte Förderhöhe der EU ermöglichte keine Fortsetzung, da der Eigenkostenanteil von der Jugendakademie nicht zu tragen war. Zudem betraf die Kürzung vor allem die Personalkostenförderung, die obendrein perspektivisch ganz entfallen sollte. Über die Förderhöhe wurde mit der Kommission wiederholt (erfolglos) verhandelt. Der Beginn der 2. Projektphase sollte der 01.03.2001 sein. Wir hielten unseren Antrag trotz der geringeren Förderhöhe aufrecht.

Im September 2001 (!) kam die Bewilligung aus Brüssel: Projektbeginn rückwirkend zum 01.03.2001 – sechs Monate nach dem anvisierten neuerlichen Projektstart. Wer kann eine solche Zeitspanne, unabhängig von der Förderhöhe, finanziell überbrücken? Ein Projekt, in dem es um den Aufbau von (europäischen) Strukturen geht und das benachteiligte Jugendliche fördern will, braucht personelle Kontinuität und finanzielle Absicherung, insbesondere dann, wenn diese Aufgabe von relativ kleinen Trägern wie der Jugendakademie übernommen wird. Ansonsten können derartige Projekte nur große und finanzstarke Organisationen durchführen, die ohnehin über ausreichendes oder flexibel einsetzbares Personal verfügen. Übrigens: Der stimmige Konzeptansatz und die gute Aufbauarbeit des Projekts wirken noch bis heute nach. Immer wieder kommen Anfragen von unseren bilateralen Partnern, sie bei der Entsendung bzw. Aufnahme von benachteiligten Jugendlichen zu unterstützen. Doch ohne entsprechende personelle Ressourcen kann die Netzwerk- und Beratungsarbeit nur auf niedrigstem Niveau fortgesetzt werden – die Leidtragenden sind letztlich die Jugendlichen.

Reinhard Griep

- Juli
- 08.–10.07. Berufskolleg des Erzbistums Köln, Fachschule für Heilerziehungspflege, Köln
- 10.–21.07. Dt.-bosn. Jugendbegegnung
- 22.–26.07. In Via Köln, Hauswirtschafterinnen
- 22.–31.07. offene Veranstaltung: Familienfreizeit

- August
- 01.–14.08. EFD/EFT
- 12.–14.08. EFD: Ausreiseseminar deutsche Jugendliche

- September
- 02.–06.09. Amos-Comenius-Gymnasium Bonn, Stufe 11
- 09.–13.09. Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bonn, Kl. 9
- 09.–13.09. Anne-Frank-Gesamtschule Düren, Stufe 11
- 09.–18.09. in Bosnien: deutsch-bosnische Jugendbegegnung
- 16.–19.09. EFD: Projektutoretraining
- 16.–20.09. Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bonn
- 23.–25.09. EFD: Rückkehrseminar
- 23.–27.09. Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bonn
- 27.09.–10.10. EFD/ EFT

- Oktober
- 07.–11.10. Hauptschule Gereonswall, Köln, Kl. 9
- 14.–18.10. Regionalschule Niederzissen, Kl. 9
- 28.–31.10. Norbert-Gymnasium, Knechtsteden, Kl. 9

- November
- 04.–08.11. Hauptschule Gereonswall, Köln, Kl. 9
- 13.–15.11. EFD: Ausreiseseminar deutsche Jugendliche
- 18.–20.11. EFD: Rückkehrseminar
- 18.–22.11. Hermann-Gemeiner-Berufskolleg Moers, Berufsvorbereitung
- 18.–22.11. Jan-Daniel Georgens-Schule Düsseldorf, Kl. 10
- 25.–29.11. Regionalschule Niederzissen, Kl. 9

- Dezember
- 02.–06.12. EFD: Zwischentreffen
- 02.–06.12. Berufskolleg Opladen
- 09.–13.12. Berufskolleg Opladen
- 09.–13.12. Schule für Erziehungshilfe, Lindweiler Hof, Köln, Kl. 10

## Internationale Seminare und Begegnungen 2002

### Seminare / Trainings für MultiplikatorInnen 2002

- 22.–24. 2. in Walberberg  
Didaktik und Methodik in deutsch-polnischen Begegnungsseminaren
- 5.–9. 3. in Walberberg  
Theaterpädagogik und szenisches Rollenspiel in internationalen Seminaren mit benachteiligten Jugendlichen
- 9.–12. 5. in Walberberg  
Aufbau von Kooperationen und Teamentwicklung in internationalen Projekten mit sozial benachteiligten Jugendlichen
- 30. 8.–2. 9. in Zywiec/Polen  
Mediation und Konfliktbearbeitung in internationalen Begegnungsseminaren
- 3.–6. 9. in Dublin/Irland  
Was bedeutet „politische Bildung“ in internationalen Begegnungsseminaren?
- 26.–29. 9. in Lissabon/Portugal  
Interkulturelles Lernen mit benachteiligten Jugendlichen. Herausforderungen für TeamerInnen. Gestaltung von Lernarrangements

### Internationale Begegnungsseminare mit Jugendlichen

- 8.–16. 3. in Walberberg  
„Money makes the world go round?“  
und 10 Tage im November in Zywiec/Polen  
Deutsch-polnisches Seminar für Auszubildende und Jugendliche aus Berufsförderklassen
- 26. 4. – 5. 5. in Walberberg  
„GO EURO GO“  
und 10 Tage im Oktober in Dublin/Irland  
„Geld regiert die Welt?“  
Deutsch-irisches Seminar für sozial benachteiligte Jugendliche aus Essen und Dublin
- 24. 5.–2. 6. in Walberberg  
„Arbeit ist das halbe Leben?“  
und 10 Tage im Oktober in Lissabon/Portugal  
Deutsch-Portugiesisches Seminar für Jugendliche aus sozialen Brennpunkten in Mönchengladbach und Amadora/Lissabon

Alle aufgeführten Seminare finden statt vorbehaltlich einer finanziellen Unterstützung durch die dt. Nationalagentur „Jugend für Europa“, das Bundesministerium für Senioren, Familie, Frauen und Jugend, bzw. das Deutsch-Polnische Jugendwerk.

## News & Trends

Das europäische Netzwerk TakeAway musste im Mai letzten Jahres seine Tätigkeit aus finanziellen Gründen nach nur gut einjähriger Projektphase wieder einstellen. Ein besonderer Dank gilt Gudrun Zipper und Rita Bergstein als Projektverantwortliche, die mit großem persönlichem Engagement die Aufbauarbeit des europäischen Netzwerkes geleistet haben.



# Wie ist Versöhnung möglich?

**Viele Gespräche über Kriegsursachen, Vorurteile und Verständigungswege bei der ersten deutsch-bosnischen Jugendbegegnung.**

Aufgrund der Kriegssituation in Bosnien-Herzegowina haben viele Flüchtlingsfamilien zwischen 1992 und 1998 einen vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland gefunden. In diesem Zeitraum haben sich teilweise sehr intensive Kontakte zwischen deutschen und bosnischen Familien und Einzelpersonen entwickelt, die sich auch nach Rückkehr eines Großteils der bosnischen Flüchtlinge Ende 1998 fortsetzten. Neben der Initiierung verschiedener Rückkehrhilfen durch die Bonner-Bosnien-Initiative in Verbindung mit der Jugendakademie entstand die Idee einer Jugendbegegnung, um Kontakt und Austausch gerade unter der jungen Generation zu ermöglichen.

In Kooperation mit der August-Macke-Hauptschule in Bonn und der allgemein- und berufsbildenden ‚Amir-Zilic‘-Schule in Sanski Most fand im August 2001 die erste deutsch-bosnische Jugendbegegnung in der Jugendakademie und im Oktober 2001 in Bosnien statt. Viele Abklärungen waren im Vorfeld notwendig und etliche Hürden (z.B. Visaerteilung) zu nehmen – zum Schluss waren sich jedoch alle einig: Der Aufwand hat sich gelohnt, neue Freundschaften wurden geschlossen, die Begegnung war ein voller Erfolg und soll fortgesetzt werden.

„Der Kampf ist vorbei, es wird nicht mehr geschossen. Man muß nicht dauernd Angst haben, ins Visier genommen zu werden. Man muß auch nicht mehr fürchten, von ehemaligen Freunden oder guten Bekannten verraten zu werden. Man steht nicht mehr vor der Wahl, sofort mit Sack und Pack verschwinden zu müssen oder in Kauf zu nehmen, erschossen oder in ein Konzentrationslager interniert zu werden“, erzählt uns Ilias Avdic, Geographielehrer an der Amir-Zilic-Mittelschule in Sanski Most. Die Wunden, die der Bürgerkrieg in Bosnien-Herzegowina (BiH) riss, sind noch immer nicht verheilt – auch sechs Jahre nach dem Friedensvertrag von Dayton nicht. Der Kampf um die Macht machte einst friedlich zusammenlebende Volksgruppen – orthodoxe Serben, muslimische Bosnier und katholische Kroaten – zu erbitterten Feinden.

Der Besuch in Bosnien zeigt überdeutlich die Folgen dieses Krieges: zerstörte Häuser, extrem hohe Arbeitslosigkeit, keine soziale

Absicherung, eine große Perspektivlosigkeit und Zukunftsangst insbesondere unter den Jugendlichen – und ein latent weiter schwellender Konflikt zwischen den Volksgruppen. So sind die Wunden, die der Krieg durch den Verlust von Familienangehörigen und die Vertreibung geschlagen hat, auch bei den bosnischen Jugendlichen, die wir besuchen, längst nicht verheilt. Aus den Worten von Damir Terzic, 17-jähriger bosnischer Schüler, spricht Haß, wenn er sagt: „Ich kann mich mit den Serben, die diesen Krieg angefangen und die Hälfte meiner Verwandtschaft umgebracht haben, nicht versöhnen.“ Dann erzählt er von einem Freund, der in die Srpska (serbisch verwalteter Teil Bosniens) zurück in das Haus seiner Eltern gezogen ist und der – nur weil er an seinem Namen als Muslim erkannt wurde – von Serben zusammengeschlagen wurde. „Wie soll da Versöhnung funktionieren?“, fragt er.

Die gemeinsame Exkursion in die Srpska und die anschließenden Diskussionen über die Ursachen und Folgen des Krieges, an denen die Menschen noch viele Jahre schwer zu tragen haben, gehörten sicher zu den wichtigsten Eindrücken der Begegnungsmaßnahme. Wie werden Vorurteile geschürt, wie können sie abgebaut werden und wer macht den ersten Schritt? – Diese Fragen haben alle lange beschäftigt und blieben weitgehend

## Spendenaufruf!

In Bosnien gibt es bislang keine Förderstruktur für Jugendbegegnungen. Weder die Schule noch die bosnischen Jugendlichen haben die finanziellen Möglichkeiten, die Fahrtkosten für die nächste Maßnahme in Deutschland aufzubringen. Aus diesem Grunde muss die Jugendakademie hier unterstützend tätig sein und bittet dringend um Spenden (KSK Köln Kto.-Nr. 0133 003 770, BLZ: 370 502 99; Stichwort: Bosnien). Pro Person (18 Jugendliche) sind ca. 150,- € an Fahrtkosten aufzubringen. Bitte helfen Sie uns, ihnen den Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen. Spenden an die Jugendakademie sind steuerlich absetzbar. Vielen Dank schon jetzt für die Unterstützung!

offen. Nur in einem war man sich einig: Eine Verständigung ist schwierig und Versöhnung ist erst in vielen Jahren zu erwarten.



Abschiedsgruß einer bosnischen Jugendlichen auf dem Bus nach dem Ende der Begegnung.

Viele der bosnischen Jugendlichen sprachen gut deutsch, da sie während des Krieges als Flüchtling in Deutschland gelebt haben. Das ermöglichte intensive Gespräche, förderte den freundschaftlichen Kontakt und wirkte sich positiv auf die Programmgestaltung aus. Neben dem Besuch der Ausbildungswerkstätten der Schule und der Teilnahme an Unterrichtsstunden gaben die Besichtigung der Moschee in Sanski Most und das Gespräch mit dem Imam sowie der Besuch der Eltern der bosnischen Jugendlichen einen Einblick in die kulturelle, soziale und gesellschaftliche Situation des Landes. Dazu gehörte auch die gemeinsame abendliche Entdeckung der Stadt mit ihren vielen Cafés und Kiosken, mit denen viele Besitzer angesichts fehlender Industrie versuchen, ihre Existenz abzusichern.

Wie sehr schon die zukünftige Zusammenarbeit in den Blick genommen wurde, zeigte sich insbesondere an zwei Punkten: Die beiden kooperierenden Schulen planen einen Praktikantenaustausch, um die Kontakte zu intensivieren und Jugendlichen neue soziale und berufliche Erfahrungen zu ermöglichen und Anfang dieses Jahres kommen die bosnischen TeamerInnen in die Jugendakademie, um die nächste Begegnung vorzubereiten. Dabei wird es schwer sein, die Jugendlichen zu überzeugen, dass nunmehr neue SchülerInnen an der Begegnung teilnehmen sollen, denn alle wollen wieder mitfahren.

Reinhard Griep



# Interview mit Anno Kluß und Kathrin Meyer am 28.11.2001

## 2 von 20 : als HonorarreferentIn in der Jugendakademie

### Anno Kluß

Jahrgang 1973, Wohnort Köln, in der JAW Referent seit 1998, Student der Pädagogik und Psychologie, beides auf Diplom, Arbeitsplatz außerhalb der JAW ist z.Zt. die Diplomarbeit, berufliche Perspektive: Interkulturelle Bildungsarbeit mit Jugendlichen, später mal mit Erwachsenen

### Kathrin Meyer

Jahrgang 1973, Wohnort Köln, in der JAW Referentin seit 13 Monaten, Dipl. Soz. Arbeiterin, Arbeitsplatz außerhalb der JAW: Die Brücke e.V., Köln, berufliche Perspektive: Jugendhilfe

**Wie lange arbeitest du schon als HonorarmitarbeiterIn in der JAW und in welchen Bereichen ?**

**Anno Kluß:** Seit 1998 und inzwischen in allen Bereichen: SchülerInnenseminare, bilaterale Begegnungen und Europäischer Freiwilligendienst.

**Kathrin Meyer:** Seit 13 Monaten, in Seminaren mit Jugendlichen aus Hauptschulen und Berufsförderwerken und in den deutsch-polnischen Begegnungsseminaren.

**Was tust Du, wenn Du nicht gerade für eine Woche in der Akademie bist und hier einen Kurs leitest?**

**A. K.** Ich schreibe meine Diplomarbeit

**K. M.** Ich habe eine halbe Stelle in der „Brücke“ in Köln, in einer Anlaufstelle für jugendliche Straffällige.

**Warum hast du dich für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen entschieden? Was reizt dich daran? Und was reizt Dich speziell an der Arbeit in der JAW, was hat sie für dich für ein Profil?**

**A.K.** Ich habe als Jugendlicher gute Erfahrungen gemacht mit Bildungsarbeit in einem großen katholischen Jugendverband, ... und dann später die guten Erfahrungen als Leiter. ... Es geht mir ums Weitergeben, klar, und darum, die eigene Lernerfahrung im Team und in der Gruppe immer wieder zu haben. Ich lerne während der Seminarleitung jedesmal super viel. Immer wieder in Gruppenprozessen drin zu sein, das ist die Hauptmotivation.

Attraktiv ist für mich hier auch die Vielfältigkeit an Seminarformen – ich habe ja alle Bereiche gemacht – und weil jedes Seminar eine Neugeburt ist, auch über die Zeit hinweg: jedes Seminar ist ein ganz neues Seminar.

**K. M.** Ich hatte ursprünglich gar nicht vor, Bildungsarbeit zu machen, kenne das auch nicht von früher. Aber für mich ist es reizvoll, von den Jugendlichen hier eine ganze Woche lang mal einen anderen Teil mitzubekommen, als den, den ich in meiner Beratungsarbeit mitbekomme. Hier ist ein Rahmen, eine ganze Woche Zeit zu haben für die Themen Jugendlicher: Berufsplanungen, wie lebe ich Freundschaften usw. – wo sie sich auch als Gruppe ganz viel gegenseitig sagen können, nicht nur immer ich als Beraterin.

**Gibt es Gruppen oder Themen, die Dich besonders interessieren?**

**A. K.** Die Arbeit mit den europäischen Freiwilligen z.Zt., weil da Dinge in Frage gestellt werden, die sonst nie eine Frage sind. Ob die Mülltrennung nun eher der Inbegriff für deutsche Ordnung ist, oder für ein höheres Umweltbewusstsein, oder einfach ein Phänomen sozialer Klassen. Oder wird das immer nur „typisch Deutsch“ genannt, damit man sich nicht mit anderen Erfahrungen auseinandersetzen muss? Es gilt eigentlich permanent Miss- und Unverständnisse aufzuklären. Darin liegt eine enorme Lernchance.

**K. M.** Ich arbeite am liebsten mit den Jugendlichen von Haupt- und Sonderschulen. Weil ich sie sehr authentisch finde, sie sind sehr offen in ihrer Kritik, aber auch mit ihrer Begeisterung.

**Du bist als Kursleitung für die Jugendlichen kein Lehrer, keine Elternfigur, aber auch keiner von ihnen: Wer bist du für sie, wieviel Nähe und wieviel Distanz bestimmen Deine Arbeit?**

**A. K.** Erst können sie uns natürlich nicht einschätzen. Am Ende sind wir für sie junge Erwachsene, die sie ernst nehmen und bereit sind, mit ihnen zu ihren Themen zu arbeiten. Die Schwierigkeit ist nur meistens, dass die Jugendlichen nicht freiwillig kommen, aber unser Angebot erstmal eine Motivation von ihnen erwartet. Wir wollen ja nicht einfach Schule sein, sondern erwarten, dass sie sich mit ihren Themen auseinandersetzen.

**K. M.** Für die Jugendlichen bin ich ein komischer Kauz, der für 5 Tage ständig mit ihnen zusammen ist... danach aber meistens nie wieder, das ermöglicht eine ganz besondere

Beziehung. Die Jugendlichen können mich erstmal nicht einordnen, wobei das genau ein Vorteil ist: Ich kriege nicht all die Schubladen ab, die die parat haben. Sie können mich als Gegenüber für diese Zeit wahrnehmen, als Person, die das Seminar leitet, ihnen aber nichts über diese Zeit hinaus hinterherträgt. Deswegen sind z. B. Konflikte möglich, wo sie nicht befürchten müssen, dass sich das auf ihr ganzes weiteres Leben auswirkt.



**Du arbeitest mit Deiner Teamkollegin/Deinem Teamkollegen zusammen während der Kurswoche. Fast jedes Mal mit jemand anderem! Was bedeutet dieser ständige Wechsel für Dich?**

**K. M.** Jedes Mal dieses Einstellen auf neue Kollegen. Auf der einen Seite ist das sehr anstrengend, auf der anderen Seite sehr interessant, weil es interessante Menschen sind und wir müssen jedes Mal abklären: Wie wollen wir zusammen arbeiten? Dadurch ist jedes Seminar ganz neu, ganz anders. Sehr interessant, sehr anstrengend. Man kann halt nicht festfahren.

**Gibt es in Deiner Walberberg-Erinnerung ein Lieblingserlebnis oder einen Lieblingskurs?**

**A. K.** Sicher die Feten! Wenn Jugendliche verschiedener Kurse und Nationalitäten zusammen auf den Tischen tanzen, Leute, die sich auf der Strasse sicher nicht angucken würden und die in diesem Haus dann zusammenkommen und ne gute Stimmung miteinander entwickeln, das ist ein echtes Erlebnis.

Das Interview führte Valeria Aebert



# Frauen am Herd – was ist Hausarbeit (in der Jugendakademie) wert?

Leere Chipstüten in den Ecken, Staub unterm Bett, die eine Gruppe kommt zu spät zum Essen, die andere gar nicht, Erwachsene wünschen Vollwertmüsli, die Kinder Nudeln, die PädagogInnen Kaffee, die Polen Fleisch usw. usw. Ohne die Arbeit der Reinigungs- und Küchenfrauen in der Jugendakademie wären wir so arbeitsunfähig wie zahlreiche Männer und Kinder in der geschlechtstypischen Kleinfamilie, in der – was nur selten vorkommt – die Ehefrau und Mutter streikt. Hausarbeit ist unentbehrlich, sie ist (scheinbar) selbstverständlich Frauensache und sichtbar unsichtbar. Immer noch, auch in der Jugendakademie. Alle 10 Mitarbeiterinnen in der Küche und der Hauspflege sind Frauen.



v.l.n.r.: das Reinigungsteam Beata Schulz, Heike Ebersbach, Trude Wirtz, Renate Skutnik

Wir stecken drin, im geschlechtshierarchischen System der Arbeitsteilung: bei der Arbeitsverteilung im eigenen Haus, wie auch in allen Kursen, bei denen es um Berufsorientierung und Arbeitswelt geht. Der Begriff der „Berufsorientierung“ macht es deutlich: Identität, soziale Absicherung und Selbstwert machen sich am Beruf fest. Haus-, Beziehungs- und Erziehungsarbeit bleiben unsichtbar und nicht förderungswürdig. Sie werden nicht in die Lebensplanung einbezogen: Frauen wollen die Beziehungsmacht nicht abgeben, Männer nicht die Beziehungsverantwortung übernehmen.

## Schicksal halt!? Alles kalter Kaffee? Feministische Kampffparolen von gestern?

Die Analysen stimmen leider immer noch, der Ton hat sich verändert, ist leiser und müder, vielleicht aber auch nachdenklicher und offener geworden. Im mühsamen Auf und Ab der eigenen Verwicklungen möchten wir in unseren Kursen auch weiterhin daran arbeiten, einengende Strukturen und (Geschlechts)Rollenzuschreibungen zu hinterfragen. Die Hauswirtschaftskräfte in der Jugendakademie sind mehr als die „guten Geister“ des Hauses. Durch ihre Professionalität leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Leben

und Lernen in der Jugendakademie, sowie zur finanziellen Absicherung des Hauses. Das möchten wir (nicht nur) in unseren Kursen sichtbar machen.

## Interview mit Rixa Krämer, Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr

### Warum hast Du Dich für den Beruf der Hauswirtschafterin entschieden?

In der Realschule hatte ich einen Hauswirtschafterkurs besucht und es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Erst im Arbeitsamt beim Bewerbungsgespräch hat man mir erzählt, daß es dafür auch einen Beruf gibt und den habe ich wie man sieht direkt ergriffen.

## Trägerverein und MitarbeiterInnen der Jugendakademie.

Der „Jugendakademie Walberberg e.V.“ ist Träger der Jugendakademie.

Er besteht z.Zt. aus 50 Einzelpersonen und einem Vertreter des Bischofs im Vorstand. Die Arbeit der Jugendakademie finanziert sich aus Mitteln des Erzbistums Köln, Europa-, Bundes- und Landesmitteln sowie Teilnahmegebühren. Die Jugendakademie ist Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB)“, der „Paulo-Freire-Gesellschaft e.V.“, der „Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft mittelfristiger internationaler sozialer Freiwilligendienste“ (BAG) und der „Landesarbeitsgemeinschaft für Mädchenarbeit NRW e.V.“.

Vorsitzende des e.V.: Eva-Maria Antz, Brühl

Vertreter des Erzbischofs von Köln: Pfarrer Ulrich Hennes, Diözesanjugendseelsorger, Altenberg

Die MitarbeiterInnen der Jugendakademie und ihre Funktionen:

Mitglieder der Leitungsgruppe, pädagogisches Team: Reinhard Griep, Leiter/Geschäftsführer des e.V.; Valeria Aebert, Alois Finke, Norbert Jansen, Beate Vinke, FachbereichsleiterInnen; Christine Müller, Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr; Verwaltungsbereich: Karin Schöneweiß, Haus- und Verwaltungsleitung, Monika

Rex, Sachbearbeitung/ Buchhaltung, Anne Weber, Sekretariat

Hauswirtschaftlicher Bereich: Hubertine Kauert, Leiterin; Sigrid Guderian, Christel Hamacher, Hannelore Kaesmacher, Elfriede Stolk, Rixa Krämer (Auszubildende), Küche; Heike Ebersbach, Beata Schulz, Renate Skutnik, Trude Wirtz, Raumpflege; Ingo Cremer, Sejad Klipanovic, Hausmeister; Boris Bassa, Paul Bendus, Zivildienstleistende

Zur Zeit arbeiten 18 HonorarreferentInnen in Seminaren der Jugendakademie als KursleiterInnen.



Hauswirtschaftlerinnenkurs von IN VIA, Köln 2001.

*Was gefällt Dir an dem Beruf?*

Man kommt mit verschiedenen Menschen zusammen. Dieser Beruf greift viele verschiedene Sachgebiete auf (z.B. kochen, putzen, Wäschepflege, Organisation etc.). Man kann diesen Beruf später im Privatleben ebenfalls ausführen und hat viele Möglichkeiten ihn fortzusetzen (z.B. Diätassistentin, Service etc.)

*Wie haben Deine FreundInnen, Bekannte, Verwandte reagiert, als Du von Deinem Berufswunsch erzählt hast?*

Meine Eltern waren begeistert und gleichzeitig erstaunt, da ich vorher einen handwerklichen Beruf ausüben wollte (z.B. Schreiner, Elektriker oder Heizung und Sanitär). Eine meiner Freundinnen hat sich durch mich ebenfalls für den Beruf entschieden.

**Interview mit Hubertine Kauert, Hauswirtschaftsmeisterin und Leiterin des hauswirtschaftlichen Bereichs**

*Was sind Deiner Meinung nach die wichtigsten Kompetenzen, die Du als Hauswirtschaftsleiterin in der JAW brauchst?*

Um Absprachen treffen zu können, brauche ich Fachkenntnis für den gesamten Hauswirtschaftsbereich, wie z.B. Ernährungslehre und Hygienebestimmungen. Ich muss Preise einholen und wirtschaftlich arbeiten können. Außerdem ist es wichtig, die Wünsche verschiedener Gruppen einschätzen und darauf eingehen zu können. Da ich als Hauswirtschaftsleiterin für 10 Mitarbeiterinnen verantwortlich bin, brauche ich Kompetenz in Personalführung. Um meine Arbeit gut machen zu können, brauche ich Handlungsfreiheit und das Wissen, dass mein Arbeitgeber hinter mir steht.

*Woran erlebst Du, ob und wie die hauswirtschaftliche Arbeit in der Jugendakademie bewertet wird?*

Zum Essen gibt es viele Reaktionen der Gruppen und wir merken ja auch, wie sie sich uns gegenüber verhalten. Die ReferentInnen geben uns am Ende des Kurses oft Anregungen, Lob und Kritik. Schwieriger ist es mit der Anerkennung für das Reinigungspersonal. Deren Arbeit wird oft als selbstverständlich angesehen und nicht ausreichend gewürdigt.

*Was möchtest Du als Meisterin „Deiner“ Auszubildenden vermitteln?*

Ich finde es wichtig, daß Rixa lernt, selbstständig zu arbeiten. Außerdem möchte ich ihr die Flexibilität vermitteln, die in unserem Beruf häufig gefragt ist. Ich wünsche mir, dass sie die Vielseitigkeit der Arbeit kennenlernt und mitbekommt, welche Weiterbildungsmöglichkeiten sie in diesem Beruf hat.

**Seminare für Hauswirtschaftlerinnen in der Ausbildung**

**„Frauen am Herd – was ist Arbeit wert?“**

Unter diesem Motto veranstaltet die Jugendakademie Seminare für junge Hauswirtschaftlerinnen in der Ausbildung. Die Frage nach dem Stellenwert und der Bewertung von Haus- und Reproduktionsarbeit betrifft diese jungen Frauen in privater und beruflicher Hinsicht. Fragen des Seminars sind:

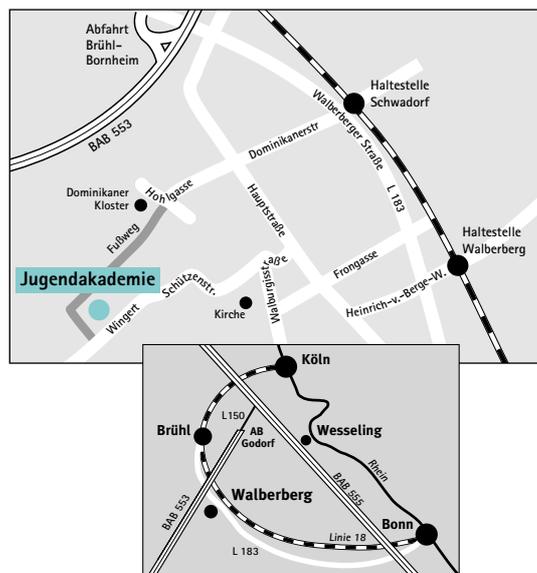
- Welchen Stellenwert haben Haus- und Familienarbeit in der eigenen Lebensgestaltung? Mit welchen Rollenerwartungen werden die jungen Frauen als Tochter, Schwester, Partnerin, Geliebte, Mutter ... konfrontiert?
  - Welche Bedeutung wird in der Gesellschaft der beruflich ausgeübten Hausarbeit beigemessen? Kann diese Arbeit die Grundlage bilden für ein gelingendes Leben, für soziale Absicherung, für den Gewinn eines Selbstwertgefühls und für gesellschaftliche Teilhabe?
- Beate Vinke**



v.l.n.r.: Das Küchenteam Sigrid Guderian, Christel Hamacher, Hubertine Kauert (Hauswirtschaftsleiterin), Rixa Krämer (Auszubildende), Frieda Stolk, Hannelore Kaesmacher



## Anreise zur Jugendakademie



### Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Aus südlicher Richtung: bis Hbf. Bonn. Von dort mit der Stadtbahnlinie 18 (Richtung Brühl/ Köln-Chorweiler) zur Haltestelle Walberberg, dann ca. 20 Minuten beschilterter Weg „Jugendakademie“.

Aus nördlicher Richtung: bis Hbf. Köln. Von dort mit der Stadtbahnlinie 18 (Richtung Bonn Hbf.) zur Haltestelle Schwadorf, dann ca. 20 Minuten beschilterter Fußweg. Die Jugendakademie liegt oberhalb des Dorfes am Waldrand in Verlängerung der Schützenstraße und ist nicht identisch mit dem Dominikanerkloster.

### Mit dem Auto/Bus

Walberberg liegt ca. 5 km von Brühl entfernt an der L 183 zwischen Köln und Bonn. In Walberberg ist der Weg zur Jugendakademie beschildert.

### P. S. Warum nicht mit dem Fahrrad anreisen?



Amos-Comenius-Gymnasium Stufe 11, Bonn, 2001

## Publikationen und Informationen zum Tagungshaus und Bildungsprogramm

**Hausprospekt** mit ausführlichen Informationen zu Ausstattung, Buchungsmöglichkeiten und Preisen

„Lernraum-Freiraum-Spielraum“ – Kurzinformation Jugendakademie Walberberg

**Faltblätter mit Informationen** über:

- Seminare mit Jugendlichen aus Schule, Ausbildung und Beruf.
- internationale Begegnungen
- den „Europäischen Freiwilligendienst“ (EFD)
- den „Förderverein der Jugendakademie Walberberg e.V.“

**Einzelanmeldungen zu offenen Veranstaltungen:** schriftlich, telefonisch oder per Fax mit vollständiger Anschrift, Telefon- und Altersangabe. Terminanfragen für Gruppenseminare und Gastgruppenbelegungen: Ihre Ansprechpartnerin ist unsere Verwaltungsleiterin, Frau Karin Schönweiß

### Jugendakademie Walberberg

Wingert, D-53332 Bornheim-Walberberg

Telefon (0 22 27) 9 09 02-0, Telefax (0 22 27) 9 09 02-10

e-mail [info@jugendakademie.de](mailto:info@jugendakademie.de)

web [www.jugendakademie.de](http://www.jugendakademie.de)

### Bankverbindungen

Kreissparkasse Köln, Kto.-Nr. 133 003 770 (BLZ 370 502 99)

Postbank Köln, Nr. 2299 70-503 (BLZ 370 100 50)

### Bürozeiten

Montag – Donnerstag von 8.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag von 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Gäste sind zu den Mahlzeiten telefonisch erreichbar unter 0 22 27 / 9 09 02-23

### Telefondurchwahl & E-mail

Reinhard Griep 90902-12

[griep@jugendakademie.de](mailto:griep@jugendakademie.de)

Karin Schönweiß 90902-13

[schoeneweiss@jugendakademie.de](mailto:schoeneweiss@jugendakademie.de)

Valeria Aebert 90902-16

[aebert@jugendakademie.de](mailto:aebert@jugendakademie.de)

Alois Finke 90902-17

[finke@jugendakademie.de](mailto:finke@jugendakademie.de)

Norbert Jansen 90902-19

[N.Jansen.JAW@gmx.de](mailto:N.Jansen.JAW@gmx.de)

Beate Vinke 90902-15

[vinke@jugendakademie.de](mailto:vinke@jugendakademie.de)

## Familienfreizeit

Neu im Programm ist eine Familienfreizeit vom 22.-31. Juli 2002. Interessierte wenden sich für mehr Informationen an Reinhard Griep.

## Mitgliederversammlung der Jugendakademie Walberberg e.V. am 25. Mai 2002.

Wir laden ein zum öffentlichen Teil ab 14.30 Uhr:

Referat und Diskussion zum Thema:

Politische Bildung im finanziellen Würgegriff?  
Jugendpolitische Perspektiven.

Stefan Rappenglück,  
Leiter der Forschungsgruppe Jugend und Europa des Zentrums für angewandte Politikforschung in München.

### Impressum

Herausgeberin: Jugendakademie Walberberg; Redaktion: Alois Finke; Erscheinung: einmal jährlich  
Auflage: 3 000; Gestaltung & Herstellung: kipconcept GmbH Druck: Mollberg, Bonn